



2. Rede des 2. Schaffers – Matthias Ditzen-Blanke Auf Haus Seefahrt

Meine Damen und Herren!

Im Jahre 1545 legten acht bremische Bürger - Repräsentanten des Berufsstandes der Seeleute und Schiffer – dem Bürgermeister und dem Rat der Stadt Bremen einen Antrag vor, mit dem sie eine Stiftung errichten wollten.

Sie erhielten am 19. März 1545 eine Gründungsurkunde, den sogenannten pergamentenen Brief, und das war letztlich die Geburtsstunde des „Hauses Seefahrt“.

Das alles geschah vor über 470 Jahren in einer Zeit des politischen und geistigen Umbruchs. Luther und Calvin hatten eine religiöse, geistige Erneuerung eingeleitet, die Kämpfe zwischen Protestanten und Katholiken die politische Lage verändert und die Welt durch zahlreiche Entdeckungsreisen und durch die erste Weltumsegelung einen größeren Horizont erhalten.

In dieser Zeit des Umbruchs besannen sich die Menschen auf sich selbst, auf ihr eigenes Ich, auf ihre Würde und versuchten, sich von der Bevormundung von Staat und Kirche zu lösen.

Dies bedeutete auch, dass Fürsorge der Kirche nicht mehr gegeben war. Die Seefahrt war trotz aller Entwicklungen ein hartes Gewerbe und die Bedingungen für Seeleute waren außerordentlich schlecht. Schiff und See forderten härteste körperliche Anstrengungen. Wer bei der Seefahrt durch Krankheit oder Verletzung in Not geriet und nicht eigene Vorsorge getroffen hatte, der verfiel damals im Regelfall der völligen Armut.

Dies alles führte zur Gründung des Hauses Seefahrt und in der Stiftungsurkunde werden der Sinn und Zweck der Gründung genau beschrieben. Insbesondere sollte für den Fall, dass den Seeleuten irgendwelche körperlichen Nachteile zugefügt wurden, und jetzt zitiere ich wörtlich: „Jeder nach seiner Notdurft und Gelegenheit unterhalten und versorgt werden, damit sie nicht nötig haben, zur Verkleinerung der Schifffahrt auf der Straße zu liegen, oder vor den Türen zu betteln und um Almosen zu bitten.“

Meine Damen und Herren,

die Gründung des Hauses Seefahrt war eine soziale Tat von großer Bedeutung.

Haus Seefahrt war und ist eine Selbsthilfeorganisation mit Versicherungscharakter, die nur bei echter Notlage eintritt.

Seine Gründer fühlten sich den Seeleuten gegenüber verpflichtet.

Man kann es christliche Nächstenliebe nennen oder auch soziales Empfinden oder auch nur Engagement für ihren Berufsstand. Ein Zeichen für die richtige und heute leider nicht mehr selbstverständliche Einstellung, dass Mitglieder einer Gefahrengemeinschaft nämlich gefordert sind, Risiken und Not abzudecken, in die einer der Ihren ohne eigenes Verschulden gerät.

Ich glaube, wenn sich heute alle auf die Kraft der sozialen Eigenverantwortlichkeit besinnen würden, dann befänden wir uns genau in der Tradition des Hauses Seefahrt.

Aber kommen wir zurück auf die Entwicklung des Hauses Seefahrt. Im Laufe der Zeit musste es viele Herausforderungen überwinden und auch viele geschichtlich begründete finanzielle Rückschläge hinnehmen.

Haus Seefahrt hat jedoch immer seine Unterstützungsleistungen Jahrhunderte hindurch aufrecht erhalten können.

Es hat sie sogar durch Gründung einer Bootsleute-Sterbekasse, einer Seeschiffer-Wittwenkasse, einer Sklavenkasse für den Freikauf von in Gefangenschaft geratenen Seeleuten und einer Pensionskasse für Matrosen erweitert.

Alles Leistungen, die damals ihrer Zeit weit voraus waren und auf dem Grundgedanken der sozialen Eigenverantwortung beruhen. Die Tradition des Hauses Seefahrt ist immer gleich geblieben.

Nach wie vor wird die Stiftung von 5 Vorstehern, 1 Verwaltenden Kapitän, 12 Ober-Alten Kapitänen sowie 22 Ältesten Kapitänen verwaltet.

Diese 22 Ältesten, sozusagen das Parlament des Hauses Seefahrt, achten auf die Einhaltung der Gesetze, sie wählen die Oberalten und ebenso die Vorsteher.

Die Kapitäne selbst werden Mitglieder des Hauses Seefahrt durch Unterzeichnung der Gesetze und bezahlen jährliche Beiträge, sogenannte Reisegelder. Im Falle der Bedürftigkeit erwerben sie dadurch Anspruch auf Wohnung und entsprechende Unterstützung.



Diese Unterstützung erfolgt heute in erster Linie durch Zurverfügungstellung von Wohnungen im Seefahrtshof in Bremen - Grohn.

In einem großen Park befinden sich dort über 30 Wohnungen, in denen 6 Kapitäne, 12 Ehepaare, 7 Witwen und 3 Studenten betreut werden und die Möglichkeit haben, mietfrei ihren Lebensabend unter vertrauten Menschen zu verbringen. Auch Unterstützungen bei Hilfsbedürftigkeit werden gezahlt, zurzeit an 21 Witwen und 40 Studenten der Nautik.

Haus Seefahrt war damals wie heute auf Spenden und Legate angewiesen.

Bremen kann stolz sein auf das Haus Seefahrt.

Es ist ein Beispiel für eine großartige Verbindung von Tradition und Gegenwart und zugleich ein Beispiel für die Bewältigung von Aufgaben, die aus der Vergangenheit über die Gegenwart bis in die Zukunft reichen.

Auf der Grundlage der Statuten des Hauses Seefahrt haben es die Ältesten, die Oberalten und die Vorsteher zusammen mit dem Verwaltenden Kapitän verstanden, das Haus Seefahrt umsichtig zu führen und den jeweiligen Zeitläufen anzupassen.

Dafür möchte ich Ihnen im Name der diesjährigen Schaffer danken.

Zugleich gilt unser Gruß den Kapitänen des Hauses Seefahrt, denen, die im Seefahrtshof wohnen, und denen, die sich heute auf hoher See befinden. Wir wünschen, dass sie mit Schiff und Mannschaft glücklich heimkehren.

Meine Damen und Herren, dem Haus Seefahrt, seinen Vorstehern, seinen Oberalten, seinen Ältesten und dem Verwaltenden Kapitän:

- ein dreifaches:

Hepp, Hepp, Hepp, Hurra!